

# Freiburger Nachrichten

Lagesblatt für die westliche Schweiz  
(Vormals „Freiburger Zeitung“)

## Abonnementpreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz	Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.—
Europa	25.—	12.—	6.—	2.—
U.S.A.	212.—	106.—	53.—	26.—
Vorbestellung für das Ausland um 20 Rpf. mehr.				
Vorbestellungen für das Ausland sind am Absatz des Briefes anzugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu entrichten. Vorbestellungen haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Polen, Dänemark, Schweiz und Norwegen.				

## Inserationspreise:

Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Fr. 12.
Für die Schweiz : 20
Für das Ausland : 23
Kolumnen : 20
Für gehobene Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telefon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusbrücke, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenexpedition A.G., Telefon 1.35

## Der König in der Krippe

Sei mir gegehn, du dunkle Stell,  
Durch die die ganz Welt wird hell;  
O Kindlein aus Marias Schoß,  
Wie bist du so unendlich groß!"

Es sprach der Engel zu den Hirten: "Fürchtet euch nicht; denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, welche allem Volle zu teilt werden soll: denn heute ist euch der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, in der Stadt Davids. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend." — Von der Größe in der Kleinheit haben wir heute das Urteil vor uns. Dem stämmigen Auge ist hier alles über die Maßen klein. Die Stadt Bethlehem ist die kleinste unter den Fürstentümern Judas; der Stall ist so häuerig, so niedrig, die Wohnung der Tiere. Maria und Joseph, von allen Eltern weggewiesen, erscheinen hier im Gewande der Armut. Und er ist der, welcher der Mittelpunkt ist, um den alles sich bewegt — es ist ein neugeborenes Kindlein, in den Tränen und in der ganzen Schwäche der Kindheit. Seine Blöße an dem rauhen Orte ist nur von elenden Windeln umhüllt; die Krippe, aus der die Tiere freuen, ist seine untaute, enge Wiege. Was sagt dazu das leibliche Auge? Ich finde alles so unbedeutend, so klein, daß es nicht unbedeutender, nicht armeliger sein könnte.

Aber der Mensch hat nicht nur leibliche Augen; die Seele hat auch ihr Auge. Wenn dieses Auge im Lichte Gottes erstrahlt, so schaut es große Dinge, die nicht unter ein jämmerliches Maß fallen: es ist das heilige, strahlende Auge des Glaubens. Achthundert Jahre vor der Geburt dieses Krippenkindes wurde dem heiligen Seher Malakias dieses Kind von Bethlehem in wunderbarem Gesichtzeige gezeigt. Er sah es so lebhaft, so deutlich, als ob er bei ihm gegenwärtig wäre und an der Krippe stände. Freudig bewegte er sich: "Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt" (Jl. 9). "Ein Kind geboren, das ist die Kleinheit, die Schwäche." Der Seher fährt weiter fort: "Die Herrlichkeit ruht auf seinen Schultern!" also die schwache, kleine Schulter des neugeborenen Kindes ist

zugleich so stark, daß sie die Last der Herrlichkeit trägt, daß die schwere Burde der Herrlichkeit über das Weltall auf dieser Schalter sicher ruht. Um die armen Windeln sieht der Prophet den Purpur des Königs von den Schultern des Neugeborenen walzen: "Man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, Gott, starker Held, Vater der Zukunft, Friedensfürst" (Jl. 9, 6).

Diese höchste königliche Herrlichkeit und Macht in dem Kind, diese göttliche Größe in der Kleinheit und tiefster Armut, diese unendliche Gewalt in der kleinen Gestalt — das ist das Wunder der Weihnacht, das schaut das Auge des Glaubens. Im Anfang des Neuen Testaments steht die Krippe; und die Engelsbotschaft lautet: "Ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt". Am Schluss des Neuen Testaments aber, in der Geheimen Offenbarung, sieht der siegende Löwe, das Bild Christi des gewaltigen Herrschers; und jetzt lautet die Engelsbotschaft: "Siegt hat der Löwe vom Stammie Juda!" (Apoc. 5, 5). Welche Verbindung! Kind und Löwe zusammen! Klein und Groß, armes Kind und höchster König sind hier in einem zusammen: Das Kind von der Krippe eingeschlossen, der König mit grenzenlosem Gebiet; des Kindes Arme von Windeln umschlungen, der König, der mit starkem Arm das All regiert; das Kind auf dem Arm der Mutter, des Nährvaters und des greisen Simeon getragen; der König, der sein unermehrliches Reich, alle Kreaturen in seiner allmächtigen Hand trägt. Je kleiner und niedriger der Herr wird, desto erfriger preist und beneidet ihn die Kirche in ihren Feierungen und Prednern, in ihren Gebeten und heiligen Sprüchen und erhebt ihn als den allgewaltigen König und Herrn: "Hebet eure Tore, ihr Fürsten; erhebet euch, ihr ewig festen Pforten, daß einzige der König der Herrlichkeit" (Ps. 29). Das Weihnachtsfest hat drei Messen, aber alle drei sind sozusagen erfüllt mit heiligen Sprüchen über Jesus den König. Die Kirche singt in den Laudes:

A solis ortus cardine  
Ad usque terrae limitem.  
Christum canamus principem  
Natum Maria Virgine.

Vom Aufgang bis zum Niedergang  
Erhalle Lob und Preisgesang  
Dem Sohn der Jungfrau, Jesu Christ,  
Der aller Herren König ist."

Was hat es denn für eine Bewandtnis mit dem Königium, mit der Gewalt und Herrschaft Jesu Christi? Welches ist die Natur und Besondertheit dieser Königsherrschaft? Ein merkwürdiges Fügen in dem Leben unseres Heilandes ist es, daß er gerade das sich König nennen, als König sich erheben und sich huldigen läßt, wo man diejenigen prangenden Namen, den Namen der Herrlichkeit und Gewalt, bei ihm am wenigsten erwarten sollte; nämlich da, wo Jesus am allerleinsten und allerniedrigsten, am allerärtesten, am allerverlassensten erschien, beim Eintritt ins Leben und beim Austritt aus dem Leben, in seiner frähesten Kindheit und bei seinem Sterben. An diesen zwei Endpunkten des Lebens Jesu vernehmen wir das Wort "König".

"Wo ist der neugeborene König der Juden?" so fragen die königlichen Weisen des Morgenlandes (Matth. 2). "Du bist also ein König?" fragt aufs höchste verbündert der stolze Pilatus den gekreuzten Träger der Dornenkrone. Neben der Krippe glänzt sein Königsstiel von den Sternen nieder aus Himmelssöhnen — auf Golgathaberg verläßt ihn die Inschrift von der Kreuzesstöde. — Wo Jesus in das östliche Leben hinausgetreten ist, wo er im Glanze seiner Lebweisheit und seiner Wunderarbeiten strahlt, da wird der Name König nicht gehört; doch heißt er Jesus von Nazareth, der Sohn Marias, der Zimmermann, der Menschensohn. — So kann es in den Reichen dieser Welt nicht sein: das königliche Kind kann noch nicht das Szepter führen, und dem sterbenden Fürsten fällt das Szepter aus der Hand. — Angeschaut bei Jesus: Wollt ihr die rechte und echte Krone Jesu Christi anerkennen sehen, so schaut hin auf den Anfang und auf das Ende seines Lebens.

Auf den Anfang: Schon bei der Verkündigung hört die arme Jungfrau zu Nazareth die Engelsbotschaft: "Gott der Herr wird in ihm den Thron seines Vaters David geben, und seines Reiches wird kein Ende sein" (Luc. 2). Kaum ist Jesus geboren, da kommen die drei Weisen des Morgenlandes nach Jerusalem — einen König suchen sie — einen neugeborenen König — sie wollen dem königlichen Kind huldigen, es anbeten. Und dieses Kind Königium erfüllt schon ganz Jerusalem mit Schreien, am meisten entsetzt sich der gewaltige König — Herzöge. Er hält das Kindlein für staatsgefährlich — wie so schön der alte Kirchenhymnus sagt:

Crudelis Herodes, Deum  
Regem venire quid times?  
Non eripit mortalita.  
Qui regna dat eccllesia.

Herodes, arger Gottesfeind,  
Was fürchtest du, da Gott erscheint?  
Der greift der Erde Macht nicht an,  
Der Gottes Reich verleiht kann."

Wie zu Anfang des Lebens Jesu, so wird uns auch am Ende desselben Jesus als König verkündet. Da steht er auf der Hochterrasse, die Hände gefesselt, das Roß als Szepter tragend — den Spottmantel über die Schultern — auf dem Haupte die Dornenkrone. Neben ihm Pilatus, umgeben von den Zeichen der Überwalt und Herrschaft, vor der Terrasse die ungeheure Volksmenge. Da erhöht Pilatus die Hand, zeigt hin auf die Jammergestalt und ruft höhnend hinab zum Volk: "Ecce rex vester! Seht da euren König!" (Joh. 18). Und da Jesus am Kreuze hängt, prangt über ihm — in den vier Weltsprachen — die Inschrift Jesus von Nazareth König der Juden (Joh. 19). Den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes um das Kreuz her ist diese Inschrift eine brennende Dual. Muß bitterst befehligt und geärgert werden sie zu Pilatus: "Schreibe nicht: Dieser ist König; schreibe: Er hat sich zum König gemacht" (Joh. 19). Aber was antwortet Pilatus? Er hat bisher immer nachgegeben; aber jetzt ist er hart: Quod scripsi, scripsi — Was ich geschrieben habe, das bleibt bestehen! — das ist seine Antwort. Und in der Tat: es bleibt geschrieben durch alle Jahrtausende, bis in alle Ewigkeit; die Inschrift des Königs am Kreuze strahlt von Millionen von Kreuzesbildern; und sie wird vom Himmel her strahlen, wenn das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheint!. Denn im Namen Jesu werden sich alle Knüsse beugen, der, der im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind" (Phil. 2).

Der König in der Krippe! — Betrachten wir dieses ironische Bild jetzt, — in den trüben Tagen des weltumstürzenden Krieges. "Mag die Welt in Trümmern gehn — Jesu Herrlichkeit wird bestehen!" Wogen die Völker toben — mögen die Später lästern — mag der Drache des Unglaubens wützen gegen Papst und Kirche — mögen sie rütteln an den Säulen der Herrlichkeit und der göttlichen Autorität: All das tut nichts. Ewig wahr bleibt der Spruch: Christus vincit, Christus regnat, Christus imperat: "Christus lebt, Christus herrscht, Christus ist der Kaiser über alle Könige." B.

## Weihnachts-Blätter

## Weihnachtsstraum.

## Die Wundernacht

von Michael Schindler.

Über meinen Schreibtisch neige  
Deine fastig grünen Zweige

Zu dem stillen Dichterraum,  
Dichterfüller Tannenbaum!

Und auf mich die Bilder streue  
Jenes Weihnachtsstraums aufs neue,

Der mich einst so traut umfing,  
G's die Mutter von mir ging....

Wie die Kerzenlichter flimmern,  
Sich ich alle Augen schimmern,

Milbe, die ich nicht mehr finde,  
Die im Web gebrochen sind....

Und die meinen muß ich schließen,  
Witternaß sie überfließen....

Deine Stimme nun mir spricht  
Leise Worte, warm und schlicht!

Und ich lausche Dir so gerne,

Wissend unterm Weihnachtssterne,

Doch ein Herz nach mir noch frägt,

Doch ein Herz für mich noch schlägt....

— G. J. Stalnitz, im "Sonntag" Zeit., Reichspost.

renden Gespanns jagte uns zitternde Furcht ein, kaum wagten wir zu atmen. Es mußte sich etwas Wunderbares ereignen. Und endlich erlangt das Silberglöcklein — wir beteten kaum und unausgeleucht wie in einer schweren Not — leise lange Minuten — ein Durcheinander und ein Hin- und Herwogen von Angst, Furcht und Freude — eine Tür wird geöffnet — ein helles Schein durchdringt unser Verlies — es funkelte die Blicke zu uns herein — die Augen der Eltern sehen wir ausleuchten — der Vater löst sich langsam — ein freudiges Staunen — ein Fragen und Suchen — ein langer Jubel — Es war das Wunderbare geschehen das Christkind war bei uns eingekrochen und ein verklärter Schein des Himmels leuchtete in ein Paradies namenlosen Kinderglücks hinein.

Und die Freude blieb bei uns und die Furcht lebte nicht mehr zurück.

Die Wundernacht schritt weiter am finstern Himmelshogen. Gegen Mitternacht erlangt das Gesäule der Kirchenglocken; nicht schreckenrege wie sonst zu dämmrer Nachtzeit; nein, feierlich und freudig. Gingemummt schritten wir inmitten dämmrer Scharen, die eine Stunde und weiter herklamen, auf Heldenweg und Straße der Kirche zu. Wie herlich glänzten die erleuchteten Kirchenfenster in das Dunkel hinaus. Auf den Altären spielte eine Glut und Flamme. Auf dem Hochaltar aber, über dem Tabernakel,

lag das Wundersame, das heilige Christkind gebettet, ein herziges Widdersindchen, rosig die Lippen, golden das gewelle Lockenhaar. Wir trugen die kleinen Kinderherzen anstammend empor und ahnten, was das Wunderbare dieser Nacht bedeute: Gott der Heiland, war in Gestalt des Kindes in dämmrer Nacht zu uns armen Menschen herabgestiegen. Als ein Kind. — Unser, der Kind, war die wunderbare, heilige Nacht.

Das Wunder ahnen wir, als wir Kinder waren, geistig kaum erwacht. Sind wir dem heiligen Zauber fremd geworden, jetzt da wir nicht mehr bloß ahnen, sondern wissen, glauben?

Es ist einer ein bejammernswert Mensch, wenn er von der Wundernacht nichts mehr verfügt; wenn nicht wenigstens ein Ahnen durch seine Seele läuft, wie einst in feliger Kindzeit. Siegt sie denn nicht mehr wie ehedem in der Luft, diese friedvolle, heilige Weise? Ist es nicht, als ob die Erde aussiezt, unter den längen und dünnen werdenden Nächten, nach einem erhellenen, erlösenden Strahl? Sind nicht die Tage froher und wie von einer Lust besetzt, wenn die Christlichkeit da ist? Schwört hundertmal dem Christentum ab, tragt euch als religiöslos in die Zählerlisten ein, seufzt nach dem alten Heidentum mit seiner voraussehungslosen Moral, reicht das Kreuz,

## Holz-Verkauf

ca. 280 Stämme gerüstet  
210 Kubikmeter Inhalt im  
Ausgeboten. Angebote durch  
gegen bis am 7. Januar

Josef, Wolpertwil, St. Ursen,  
in Alterswil, welche

2250

zember 1917.

Wolpertwil, St. Ursen,

St. Freiburg.

igerung

Der Gemein-

derat von Belling-

ried, läßt am Mo-

nntag, den 31. Dezem-

ber 1917 nachmittags

um 1 Uhr, beim

Mengsberggrain, ca.

16 m<sup>2</sup> Sägholzöffent-

lichause.

ember 1917. 2247

Der Gemeinderat.

## Aus der Bundesversammlung

### Nationalrat

Nachmittagssitzung vom 21. Dez.  
Notunterstützung an das pensionierte Bundesbahnpersonal. Die Vorlage ist die Folge einer Motion Seidel vom Juni 1917 und propo-  
niert: Die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen ist ermächtigt, den aus ihren Hilfs-  
tafeln pensionierten ehemaligen Beamten und Angestellten eine Notunterstützung als Kriegs-  
hilfe anzurichten. Die Kommission, deren Re-  
sident Bühlert, Frutigen, ist, ändert den  
bundesträtslichen Antrag durch Erhöhung in fol-  
gender Weise: Fr. 250 für einen pensionierten  
Invaliden, 150 für eine pensionierte Witwe,  
30 für eine Witwe, Fr. 200 für einen pensionierten  
Arbeiter. Der Gesamtcredit wird auf  
1,600,000 Fr. erhöht. Schmid, Osten (Soz.),  
bemerkte Erhöhungen. Rochat, Genf (lib.-  
cons.), befürwortete die Anträge der Kommissi-  
on. Anselmoli, Bern (soz.-pol.), bean-  
tragt für die pensionierten Arbeiter Fr. 250.  
Küller, Solothurn (kathol.-cons.), beantragt  
Fr. 300 für die Invaliden und pensionierten  
Arbeiter. Es ist Christenpflicht, sagte Bun-  
desrat Horrer selber, diesen Pensionierten  
entgegenzutreten.

Bundesrat Horrer ablehnt die Anträge der Kommission, welche angenommen werden.  
Teuerungszulagen. Differenzen mit dem Ständerat. Für die Kommission reserviert Sieghausen (kathol.-cons.), welcher bean-  
tragt, den Beschlüssen des Ständerates vor-  
behältlich zuzustimmen. Die kath. Minderheit  
lässt erklären, daß sie weiter nicht opponiere,  
trotzdem sie mit diesem Beschluß nicht einver-  
ständig sei.

Bei Nichtzustimmung zum Ständerat würde die Vorlage für diese Session nicht zum Abschluß kommen. Eine Versöhnung liegt im Interesse des Zustandekommens.

Die Beschlüsse des Ständerates werden mit 85—4 (Soz.) angenommen.

In der Schlusstimmung wird das Post-  
tafelgegebe mit 76—8 Stimmen bei Ent-  
haltungen angenommen.

Selby, Basel (lib.), stellt eine Motion auf Revision des Reglements des National-  
rates, wonach im Falle sich eine Debatte un-  
verhältnismäßig in die Länge zieht, die Nebedauer der  
einzelnen Wortanträge beschränkt werden soll.

Schlussitzung vom 22. Dezember.

Das Postulat Winger, welches die  
Mehrausgabe der Neutralitätsberichte auf die zwei Hauptsessionen Juni und Dezember beschränkt will, wird auch im Nationalrat angenommen.

Zäger, Baden, begründet seine Inter-  
pellation lautend:

Die Unterzeichner gestatten sich den hohen  
Bundesrat anzufragen, ob er es nicht an der  
Zeit erachtet

1. bei den Regierungen der kriegsführen-  
den Staaten Einspruch zu erheben gegen die  
immer unfeindlicher werdende Einschränkung  
des wirtschaftlichen Lebens und insbesondere  
gegen die bedrohliche Erhöhung der Lebensmittelversorgung der Schweiz durch  
kriegspolitische Maßregeln des Auslandes.

2. Bei den Regierungen der neutralen  
Staaten einen gemeinschaftlichen Schritt im  
Sinne des Angebots der guten Dienste der  
Neutralen zur Abahnung von Verhandlungen  
betr. eines allgemeinen Waffenstillstandes  
über die Weihnachts- und Neujahrszeit bei  
den Kriegsführenden anzuregen.

Unterzeichner: Zäger, Blumer, Tafel, Eglar, Bühlert,  
Eggenbacher, von Hartmann, Hohenstein, Hun-  
ziker, Oechter, Nothenberger, Schaller, Selle, Baselland, Sträuli, von Steug, Widmer,  
Wyrtsch, Zürcher.

Den zweiten Teil der Interpellation lädt  
Zäger für heute fallen; beschränkt sich also  
auf den wirtschaftlichen Teil und weist auf

nieder an den Feldwegen und werft es aus  
den Sälen und Schulen, — dem Gefühl, daß  
die heilige Nacht keine ist wie die andern, daß  
sie eine Wundernacht ist, könnt ihr euch doch  
nicht entwinden, nicht der wehen Sehnsucht  
nach einem glücklichen Einst, da die Lichtlein  
ließ in einer Herz leuchten und ihr vor dem  
Kindelein kniete! Denn das Wundersame die-  
ser Nacht ist der heilige Friede, dem das arme  
Menschenherz vom ersten bis zum letzten  
Schlag entgegenschlägt.

In der heiligen Nacht wird die Welt, selbst  
wider Willen christlich — um der Kinder wil-  
len. Es gibt keinen größeren Protest gegen die  
Christuskönigsherrschaft, als das schuldlose Kind  
und sein friedliches Auge.

Da wir als Kinder die geistigen Vergleiche zu  
öffentnen beginnen, ahnen wir das Wunder; wie  
einer, der in eine große Halle schaut und diese  
sich nicht erklären kann. Diese Helle leuchtet  
durch das Leben und sie ist wohl der letzte  
Strahl, der erscheint.

Wohl uns, wenn in uns das Ahnen in ein  
glänzendes Wissen übergegangen: In das  
Wissen von der Erlösungsbefürchtigkeit der ge-  
sammelten Menschheit, von der Heiligkeit des  
Friedens, den der menschgewordene Gottess-

sohn auf die koste, stend gewordene Welt und  
allen denen gebracht, die guten Willens sind.  
Wohl uns, wenn wir glaubend wissen, daß in  
der Krippe das große Welttheater den Auftang  
genommen, daß auf Nazareth zum denthalt  
größten Wunder der göttlichen Liebe aufge-  
stiegen ist. Dann erinnern wir uns nicht in  
trostloser Neugier, sondern freudigen Her-  
zens jener seligen Zeit, da wir hingen der Wun-  
der der Christinacht warteten. So wird uns die  
heilige Nacht keine Nacht eines Unglücks, sondern  
sie giebt auch in unsern Herzen den him-  
melsfrieden; weil, was uns einst Ahnung  
war, Wissen geworden:

Dass am Anfang alles Seins und aller  
Menschenbestimmung die Ehre des Allerbösch-  
sten steht — Gloria in excelsis Deo —, daß  
Gott auf die Erde niedergestiegen, um allen, die  
guten Willens sind, seinen heiligen Frieden  
zu geben.

So die Engelbotschaft erfassend und er-  
gründend, freuen wir uns wie einst als Kinder.  
Dann blieb uns die heilige Nacht die Wunder-  
nacht und die Lichtlein löschen nicht aus.

Mit Erlobnis des Verfassers dem verächtlichen  
Nächsten Heimat im Frieden v. M. Schindler.

Fr. 90 festgehalten und in allen übrigen Dis-  
serenzenpunkten dem Nationalrat zugestimmt.  
Auf Antrag Motta wird aber schließlich auf  
die Frage der Kinderzulage zurückgekommen  
und mit 17—3 Stimmen die von Bundesrat  
Motta vorgeschlagene Erhöhung auf Fr. 100  
beschlossen. Mit 27 Stimmen wurden die Be-  
schlüsse des Ständersrates als Definitive erklärt  
und die Vorlage mit 24 Stimmen einstimmig  
zugeschrieben.

### Die Ereignisse in Russland.

Bundesrat Schultheis antwortet: Man  
muß sich zuerst Rechenschaft geben über die  
Vorläufe. Millionen von Häusern und Ma-  
schinen arbeiten nur negativ für Krieg, für  
Zerstörung, woraus sich der Rückgang der  
Produktion und der Mangel an Lebensmittel  
ergibt. Dem Engegenkommen des Auslan-  
des ist es zu verdanken, daß es der Schweiz  
ermöglicht wurde, Getreide von dort abzu-  
transportieren.

Auch die amerikanischen Hilfsmittel (Ma-  
schinenmittel) sind nicht unerschöpflich. Die  
Versorgung der Länder ist heute ein Trans-  
portproblem. Alle Kriegsführenden sind selbst  
eingeschränkt. Große Städte in Deutschland  
selbst leiden an Kohlemangel, weil die  
Transportmittel fehlen. Dasselbe gilt für  
die Baumwolle in England, für die Brotge-  
treide in Amerika, wo auch die Ernte keine  
besonders gute war.

Es herrscht hüben und drüben der gute  
Willen, der Schweiz so weit wie möglich ent-  
gegenzutunnen. Es ist zwar wahr, daß man  
der Schweiz oft harte Bedingungen auferlegt  
hat, manche kleinliche Dinge hätten sich ver-  
meiden lassen. Wir haben stets das Recht zu  
leben und zu arbeiten betont. Doch Einsprüche  
können wir nur erheben, wenn uns ohne Not  
solche Bedingungen auferlegt werden. Ver-  
schiedene Vorommisse wie die Verhildigung  
von Schweizern gegen Schweizer haben die  
Schweiz nach außen moralisch geschwächt. Die  
wirtschaftliche Situation der Schweiz muß lo-  
gischerweise immer schwächer werden. Wir  
finden nicht am Ende aller Nationen-  
richtungen angekündigt. Wir können  
unsere Lage nur erträglich gestalten, wenn wir  
uns die Achtung der Welt sichern, die nur ei-  
nem Volke beschieden ist, das einzig und ent-  
schlossen daheim; vor allem Freunden sich los-  
macht, sich vereinigt, um sein eigenes Schicksal  
zu retten, und ein erträgliches Los zu verdi-  
enen. Lassen wir alle inneren Streitigkeiten bei-  
Seite und wenden wir uns dem einen Ziel  
zu: mit Ehren durch diese Weltkatastrophe zu  
kommen.

Nach der Erledigung des Postulates Knell-  
wolff betr. Freimarken wird Sitzung und Ses-  
sion geschlossen.

Ständerat, Sitzung vom 21. Dezember  
Teuerungszulagen wird festgestellt an der Ba-  
sis Fr. 450 beschlossen. In den übrigen Punk-  
ten wird dem Nationalrat zugestimmt. An die-  
sem Minimum Fr. 450 soll gemäß dem An-  
trag der Kommission festgehalten werden. Der  
weitergehende Beschluß des Nationalrates schaffe eine übergroße Belastung des Bundes  
und ein unzweckmäßiges Prädikat für die Be-  
satzungsform.

Bundesrat Motta hatte zugestimmt und  
beantragt im Sinne eines weiteren Entgegen-  
kommens die Kinderzulage von 90 auf Fr. 100  
zu erhöhen.

Eggleier, Glarus, schließt sich diesen Vor-  
schlägen an, erklärt aber gleichzeitig, er müsse  
in dem Fall, daß trotz des noblen Entgegen-  
kommens das Personal weiter drohen sollte,  
beauftragen, derartigen Vorlagen die Refe-  
renzurückhaltung anzuzeigen. Mit 28  
Stimmen, einstimmig, wurde beschlossen an  
Grundzulage Fr. 450 festzuhalten. Mit 14 ge-  
gen 13 Stimmen wurde an der Kinderzulage

### Gewogene Sitzung

#### der italienischen Kammer.

Die Römer Blätter vom 21. Dezember be-  
richten über die Nachmittagssitzung der  
Kammer, daß der Präsident ein Gefüll zum  
Ernährung zum Vorzeichen gegen den De-  
putierten Grocco-Gambetta erzielte. Dann

wurden die Verhandlungen über die Re-  
gierungserklärungen fortgesetzt.

Der Abgeordnete Pirovato beschäftigte sich  
mit dem Disfattismo und bezeichnete als  
dessen Ursachen den offiziellen Sozialis-  
mus und den Nationalismus. So-  
dann sprach Croppi über die ökonomischen  
Frage. Bei seinem Aufenthalte in London  
hatte er erreicht, daß sofort beträchtliche Men-  
gen Fleisch aus den Vororten über englischen  
Avenue in Frankreich nach Italien gehandelt  
wurden. Der Sozialist Mongari reichte eine  
Tagesordnung ein welche die Regierung er-  
arbeitet, an die Verbündeten und an die finan-  
ziellen Mächte den Vorschlag zu einem allge-  
meinen Frieden und zur Neuordnung der in-  
ternationalen Vereinbarungen zu machen, in  
welch leichteren das bisher unzulässige Recht  
der Kriegserklärung abgeschafft werden sollte.  
Mongari hofft, daß Wils, der zu seiner früheren  
Haltung hinzufließt der Friedens-  
vorschläge Deutschlands zurückzufallen möge.  
Die Kriegsmacher würden bei Friedens-  
schluß als „gefährliche Verläufe“ bezeichnet.

Diese Woche rietet bei der Tradition für die  
nationale Verteidigung große Entrüstung her-  
vor. Es erörterten die Pariser: Die Verbündeten  
seid Ihr? Die Großmächte seien der Gewe-  
rbezug zu. Kriegsmächte wollten erhoben sich,  
gelangte aber bei dem unfaßbaren Wider-

nicht zum Wort. Auch Mongari versuchte ver-  
geblich, weiter zu reden. Als Orlando das  
Wort ergreift, fährt die Menge wieder zu-  
rück.

Mongari: Es muß absolut ein Waffen-  
stillstand geschaffen werden! (Lärm, Pro-  
teste.) Der Vizepräsident der Kammer Te-  
relsi sagt: Mongari äußert Ideen, die nicht  
diejenigen des Hauses sind. (Abstolzerer  
Wollf.) Orlando erklärt, daß ein souveräner  
General tatsächlich der Waffenstillstandser-  
handlungen mit Russland beigekehrt habe.  
Deutschland sei müde und habe den Frieden  
nötig, weiter zu reden. (Lärm, Pro-  
teste.) Relati will sich noch weiter  
verteidigen, aber niemand hört ihn mehr,  
sobald er sich unter ironischen Zurufen seien  
muß. Nachdem einige der Räte wieder  
hergestellt war, wurde bestimmt, zur Er-  
ledigung der Tagessitzung eine zweite  
Sitzung abzuhalten.

### Ausland

U-Bootstätigkeit im Mittelmeer. Berlin,  
22. Dez. (Wolff). Am Mittel-  
meer sind elf Dampfer und fünf Segler mit  
über 73,000 Bruttoregistertonnen durch unsere  
U-Boote verfeuert worden. Ein im westlichen  
Mittelmeer vernichteter Transporter hatte Munition oder Explosivstoffe als Ladung, wie aus  
der gewaltigen Detonation, die auf den Kreuzer  
folgte, geschlossen werden kann.

Eines unserer U-Boote beschoss am 10. De-  
zember die Bahnanlagen von Paolo, die ita-  
lienische Südwestküste und zahlreiche rost-  
iges Material mit gutem Erfolg. Noch nach  
einer Stunde konnte auf 19 Sekunden Entfer-  
nung ein starker Brand beobachtet werden.

Über Deutschlands Kolonialländer hielt der  
Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr.  
Tolz, am Freitag in Berlin vor einem nach-  
lauffenden Zuhörer Publikum eine Rede. Er  
betonte die Notwendigkeit für Deutschland,  
sein Kolonialgebiet zu erweitern. Der frühere  
Bund allein könnte nicht genügen.

Die Anklagen gegen Humbert. Der Unter-  
suchungsrichter Trouw teilte während der ge-  
hörigen Einführung Humberts diesem mit, er  
beschuldige ihn der Handelskonzession mit  
dem Feinde gemeinsam mit Lenoir und De-  
sonches, ferner der Erspressung von Gelbsun-  
ken und der versuchten Unterdrückung, lebens-  
res in Verbindung mit Radoux und Lehmann.

Lüzburgs „Hinterlassenschaft“. (Havas.)  
Aus einem der vom Staatsdepartement der  
Vereinigten Staaten veröffentlichten Tele-  
gramm Lüzburgs geht hervor, daß Lüzburg  
den Präsidenten der argentinischen Republik  
zum Abschluß eines Geheimabkommen mit  
Chile und Bolivien zwecks gegenseitiger An-  
näherung zum Schutz gegen die Vereinigten  
Staaten zu drängen suchte. Aus einem andern  
Telegramm ergibt sich, daß Lüzburg alle Mühe  
anwandte, um auch Peru zum Anschluß an ein  
Abkommen zu bewegen.

Bernhardt Grün. Aus Buenos Aires:  
Die Pflanzer von Rogoya teilen den Behar-  
ten mit, daß eine Kolomotie die Ernte in  
einer Ausdehnung von 3 Meilen in Brand ge-  
setzt habe. Der Staub habe dann das Feuer  
gelöschte. In Diamante verbrannten 20 Hektar  
auf den Pampas gingen 300 Hektaren durch das  
Feuer zu Grunde. Der Schaden beläuft sich  
auf mehr als 40,000 Pfister. In Mercedes  
wurden 100 Hektaren zerstört. Die Behar-  
ten der Provinz Buenos Aires stellten vier  
weitere Brände fest, die einen Schaden von  
vielen tausend Pfister angerichtet haben. Die  
Regierung hat den Pflanzern Instruktionen er-  
teilt, die eine Wiederholung dieser Brände ver-  
hindern sollen.

### Schweiz

Never den großen Brand in En-  
seigne (Wallis) verlautet. Erneut: Die Feuer-  
brunst wurde durch Kinder verursacht, die mit  
Bündelschen spielen. Das ganze Dorf mit  
Ausnahme von drei Häusern ist niederge-  
brannt. Mit knapper Not konnte einiges Me-  
biliar, sowie verschiedene Vorräte gerettet  
werden. Das Wasser war schwer erhältlich  
und mußte etwa 20 Minuten weit her von der  
Stadt geholt werden. Bei den Rettungs-  
arbeiten wurde ein Mann schwer verwundet.  
Eine andere Person wurde durch eine einzige  
Mauer verletzt. Die Sittenfeuerwehr wurde per Automobil nach der Brand-  
stätte geführt, konnte jedoch wenig mehr aus-  
richten, schon infolge des Wassermangels. Das  
Dorf war nur wenig verschont. Insgesamt  
35 Haushaltungen durch das Großfeuer  
abgeflossen.

Strafgericht. Das Bezirksgericht Zürich  
verurteilte den Contreblasthändler Adolf Ge-  
iger, Zürich I, wegen Preiswuchers mit 4  
Wagen Industriegegenstände, die er vor etwa einem  
Jahr aus Italien eingeführt hatte, zu einer  
Woche Gefängnis und Fr. 5000 Buße.

Sturz von der Leiter. Der 82-jährige War-  
nsti Fischbach stürzte im Walde in Villmergen

Zum vierten Mal läutet die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Staats-  
feierlichkeiten am Jüdischen

Montag näher. Seitdem die Staats-  
feierlichkeiten die Sta



## Kanton Freiburg

Universität.

(Mitt.) Fr. Margaret Baets von Antwerpen (Belgien) hat an der philosophischen Fakultät die Doktorprüfung bestanden und zwar die schriftliche Prüfung mit der Note III (eum laude), die mündliche Prüfung mit der Note III (eum laude). Die Dissertation beschäftigt das Thema: "La culture intégrale et la spécialisation".

### In die — Kohlenferien!

Die städtischen Institute haben sich durch den bedenklich zusammengezehrten Kohlenstock endgültig, ungewöhnlich lange Weihnachtsferien zu geben. Ganz philosophisch die Ursächlichkeit erschauend, hat der Studentenmund diese Balanz zu "Kohlenferien" gelaufen.

War das ein Leben und Treiben als am Samstag vormittag das glückliche Jungvolk zum Bahnhof strömte! Die Schalter waren förmlich belagert und nach halbstündigem Warten mußte erst noch ein ganzer Trupp ohne Billete einsteigen. Auf dem Berton standen Studenten und Studentinnen in Gruppen und Gruppen zusammen und sagten sich noch allerlei kleine, liebe Dinge und Wünsche für die kommende glückliche Zeit. Aber trok aller Freude begann das Warten ungemeinlich zu werden. Es war halt grünlich kalt. Gesichter und Gesichter frieten ein gar erbarungsähnliches Blau. Alles fror, das war klar. Die einen mit, die andern ohne Pelze.

Aber in ganz warmen und wärmenden Altstädten hingen die fröhlichen Studentenleider, bald deutsch, bald französisch, bald italienisch. "Aun leb wohl du kleine Gasse..." Endlich, endlich fuhr der ersehnte Zug mit gut 20 Minuten Verzögerung ein. Nachdem er noch drei Extrawagen angehängt, fuhr er, ein echter Studentenzug, hinaus — in die Kohlenferien!

### Totentafel.

(Ging.) Vergangenen Donnerstag, wurde in Reichenbach unter festen großer Teilnahme Frau Neja Noyetter zu Grabe getragen. Still und zurückgezogen lebte sie auf dem Grunholz bei Reichenbach, aber wohlwollend und hilfreich gegenüber allen, welche ihrer Unterstützung bedurften. Ihrer zahlreichen Familie war sie eine liebevolle Mutter und gewissenhafte Erzieherin. Mit ihr trauern am Grabe der Verstorbenen alle jene, welche die brave Frau gekannt haben, besonders der Mütterverein und der Bäzillenverein. Möge der Himmel der Lohn ihrer Wohltaten sein.

### Brennholzversorgung.

(Mitt.) Die Forstdirektion hat die Ehre, die Verbesserung der Gemeinden Böblingen, Übdingen, Uebertort und Wännweil in Kenntnis zu setzen, daß nach Ueber-einkunft mit der bernischen Forstdirektion, es ihnen wieder möglich ist, sich wie früher, in dem Forst, Waldung der Bürgergemeinde Bern Holz zu verschaffen.

Der Regierungssatzathalter von Laupen ist beauftragt die vorläufig Kantonspolizei zu informieren, daß die Steigerungsfarten der stadtbermischen Forstverwaltung als Ausweis der Bewilligung für die Ausfuhr zu dienen haben.

### Das Waisenhaus von Taufers

richtet sich zur üblichen Weihnachtsaufführung. Ein Drama „Im Kreuz ist Heil“, führt uns die

## An unsere Leser!

Wegen des hohen Weihnachtstages erscheint die morgige Nummer nicht.

Um unserem Arbeitspersonal, das jahraus jahrein in früher Morgenstunde an der Arbeit sein muss, einen angestörten Weihnachtstag zu verschaffen, um auch unsere pflichtgetreuen Briefträger für einen Tag, soweit es an uns liegt, zu entlasten, und der bundesrätlichen Verordnung betreffend den Papierverbrauch Rechnung tragend, werden die "Freiburger Nachrichten", sofern nicht außerordentlich wichtige Ereignisse gemeldet werden, auch am zweiten Weihnachtstage nicht erscheinen.

Die nächste Nummer wird also Donnerstag früh zu gewöhnlicher Stunde herausgegeben. Indem wir hoffen, daß unsere Leser die Motive würdigen werden, wünschen wir Ihnen gesegnete, frohe Feiertage.

Verfolgung der Schottenkönigin Maria Stuart und ihrer katholischen Anhänger durch ihre mächtige Rivalin Elisabeth, die Königin von England und Oberhaupt der anglikanischen Kirche vor.

Wer einen lehrreichen und unterhaltsamen Nachmittag wünscht, der wird es nicht versäumen, am Nachmittag des 26. Dezember, Stephansdag, deren Aufführung im Vereinshaus Taufers beizuwohnen. D. R.

### St Wolfgang.

Die Waisenkinder danken herzlich ihren Wohlglätern für den schönen Weihnachtsbaum, den sie ihnen bereit haben. Die kleinen Künstler laden alle Waisenkinderfreunde zu ihrem Theater. Es wird gespielt am Stephansdag, den 26. Dezember, um 1½ Uhr. Ferner am 30. Dezember, 1. und 6. Januar, um 3½ Uhr.

### Gottesdienstordnung

Dienstag, 25. Dezember

Hochheiliges Weihnachtfest.

### Liebfrauenkirche.

Am 12 Uhr, Mitternachtsmesse. 6½ Uhr, hl. Messe. 8½ Uhr, Hochamt mit Auszeichnung des Allerheiligsten und Segen. 2 Uhr, feierliche Vesper.

### St. Mauritiuskirche

liche Vesper mit Auszeichnung und Segen.

11 Uhr 50, Te Deum. 12 Uhr, feierliches Hochamt, Generalkommunion der Jünglings- und Jungfrauencongregation, der Mauritius- und des Geißelvereins. 7 und 7½ Uhr, hl. Messe. 9 Uhr, Hochamt, Segen. 10 Uhr, hl. Messe, Kindergefang. 1½ Uhr, Vesper und Segen. 7½ Uhr, Rosenkranz.

### Franziskanerkirche.

Abends 11¼ Uhr, Messe; 12 Uhr, Te Deum und Hochamt. 6, 6½, 7, 7½, 8 Uhr, heilige Messe. 9 Uhr, Hochamt und Segen. 10½ Uhr, still heilige Messe. 2½ Uhr, feierliche Vesper und Segen.

Das Opfer ist für die Kirchenheizung bestimmt.

den Namen eines guten Schülers entworfen. Er ging aber auch manchmal allein mit seiner Doppelschleife und mit Steigefesen fort und einmal sagte man, daß er eine schwere Wurst im Kopfe erhalten habe.

Zu Milledorf war ein Häuber, welcher gleich am Anhange des Marktflecks, wenn man aus dem Bogen von Eschelb hinunterkommt, ein sehr anscheinliches Gewebe hatte, mit vielen Lenden und so dar, was im Dale etwas Unverträgliches war, mit Maschinen arbeitete. Außerdem befahl er noch eine ausgebreitete Fleinwirtschaft. Zu den Tochter dieses beiden Häubers ging der Schuster über das Gebürg, um sie zu gewinnen. Sie waren wegen ihres Schönheit weit und breit berühmt, aber auch wegen ihrer Gingewogenheit, Sichlichkeit und Häuslichkeit beliebt. Dennoch hieß es, soll der Schuster ihre Aufmerksamkeit erregt haben. Der Häuber ließ ihn nicht in sein Haus kommen; und hatte die schöne Tochter schon früher keine öffentlichen Pläne und Quatschkeiten besucht und war jeden außer Hause ihrer Eltern zu hören gewesen; so ging sie jetzt schon ganz allgemein nicht hin an die Kirche oder in den Garten oder in den Räumen des Hauses herum.

Einige Zeit nach dem Tode seines Eltern, durch welchen ihm das Haus verloren geblieben war, das er nun allein bewohnte, änderte sich der Schuster gänzlich. So wie er früher getötet hatte, so fasst er jetzt in feiner Stube und hämmernde Tag mit Nacht an seinen Schönen. Er sah prahlend einen Preis drauf, wenn es jemand gäbe, der bessere Schuhe und Fußbekleidungen machen könnte. Er nahm keine anderen Arbeiter als die besten und brachte sie nach Schlehdorf, meinten sie in

seiner Werkstatt arbeiten, daß sie ihm folgten und die Sache so einrichteten, wie er befahl. Wirklich brachte er es jetzt auch dahin, daß nicht nur das ganze Dorf Eschelb, sondern die Schuster aus den benachbarten Tälern bezogenen hatte, bei ihm arbeiten ließ, und daß endlich sogar einzelne von Milledorf und andern Tälern hereinliefen und sich ihre Fußbekleidungen von dem Schuster in Eschelb machen ließen. Sogar in die Ebene hinaus verbreitete sich sein Name, daß manche, die in die Gebirge gehen wollten, sich die Schuhe dazu von ihm machen ließen.

Er richtete das Haus sehr schön zusammen, und in dem Wargengewölbe glänzten auf den Brettern die Schuhe, Bundstück und Stiefel; und wenn am Sonntage die ganze Bevölkerung des Tales hereinlief und man bei den vier Linden des Platzes stand, ging man gerne zu dem Schusterhause hin und sah durch die Gläser in die Warenstube, wo die Käufer und Besitzer waren.

Nach seiner Vorliebe zu den Bergen machte er auch sehr die Gebirgsbundschuhe am besten. Er pflegte in der Wirtshütte zu sagen: es gäbe keinen, der ihm einen fremden Gebirgsbundschuh zeigen könne, der sich mit einem der seines vergleichen lasse. Sie wissen es nicht, pflegte er beizufügen, sie haben es in ihrem Leben nicht erfahren, wie ein solcher Schuh sein kann, daß der gestreute Himmel der Nagel recht auf der Sohle sitze und das

gewöhnliche Eisen enthalte, daß der Schuh augen hart sei, damit kein Geröllstein, wie schafft er auch sei, empfinden werde, und daß er sich von innen doch weich und zartlich wie ein Handschuh an die Füße lege."

## Die Kriegslage

nach den amtlichen Berichten vom 22. Dezember.

**Westfront:** Vorübergehend schwach Artilleriebelästigung auf verschieden Frontabschnitten, sowie Patrouillenunternehmen.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener auf dem Monte Molone und die westlich anschließenden Höhen. Die Italiener wollen in dieser Gegend einige Fortschritte gemacht, bei Cisterna di Copre und auf dem Monte Solarolo gegenwärtige Angriffe abgewiesen haben.

**Seekrieg:** London, 23. Dez. (Reuter.) Amtlich. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**London, 23. Dez. (Reuter.)** Ein deutsches Unterseeboot torpedierte und versenkte in der Britischen See den bewaffneten Dampfer "Stephen Turner", wobei 101 Menschen ums Leben kamen, darunter 6 Offiziere.

**Italienische Front:** Die Centralmächte berichten von vorgeblichen Angriffen der Italiener

ig und Sicherheitslücke  
tigkeit im allgemeinen ge-  
eiselt worden scheiterten.

de Meldung.

Aus dem Kriegsbüro im  
Gefechte an der Gebirgs-  
straße wurde die Besetzung ei-  
nen Postens übernommen.

Platz der Aja, weisslich  
brauch eine unserer Ab-  
er wissame Artillerievor-  
eidigungswerte und den  
und brach in einen starken  
Posten ein, von wo sie 22  
schiedliches Material zurück-

gnisse in Russland.

23. Dez. (Hawas.) In  
Ratsschule griffen die Ro-  
mänen an, die die Minen  
entzündeten, wobei sie eine  
vermachten. Sie besiegten

23. Dez. (Hawas.) Man  
sah, daß sich die franzö-  
sischen Truppen infolge der An-  
griffe verbessert hat. Un-  
terstützungen und ge-  
gen. Die Soldaten trans-  
portieren.

Infolge wurde das Komitee  
in den Magistraten auf-  
in Kiew und Poltawa  
einige zerstört.

ag in der  
italienischen Kammer.

Bei der Abstimmung in  
Samstag nachmittag er-  
reichte nur 45 Stimmen.  
Die Kammer vertrat

es Friedensangebot.  
(Wolff.) Die Wölfische  
in Berlin: In der aus-  
ab das Gericht verbreitet,  
Friedensangebot beweist es  
auslösen sei mit allen Ent-  
fernen sollt, daß das  
Deutschland und seine  
nicht von geringsten Nut-  
zen Friedensangebot zu

Berichte überwiesen.

(Hawas.) Der Bericht  
die Schlüsse aus einer  
Kommission für die ge-  
gengestellt ist. Er sagt:  
reichigkeit und die Be-  
nach. Rousset verliest  
Geschäfte, bis um 5 Uhr in der  
"Golden Sonne" zu sprechen.

Freiburger Oberländer-Konzert

25. und 26. Dezember

CAFÉ « HELVÉTIA », Freiburg

Das Tors-Führen

von circa 1000 Stier von Herrenscheuer nach Bahnhof Freiburg über Dödinger wird zur freien Be-  
werbung ausgeschrieben.

Canisius Brügger, Herrenscheuer  
Beauftragter.

Nächste Ziehung  
31. Dezember

versuchen Sie Ihr Glück!

mit einem guten Prämien-Obligationen

Gruppe « Glück » 6 Ziehungen  
jährlich

1 Obl. Bevilacqua 1488 u. L. 10  
1 Obl. Freiburg 1902 a Fr. 18.-

1 Obl. Viktoria Luzern 10  
1 Obl. Verb. schw. Eisen-  
bahnh. V.-arbeit Fr. 5.-

6 Oblig., rückzahlbar bei der  
Zurücknahme Fr. 58.-

Preis dieser Gruppe Fr. 55.-

zu zahlen in 11 monat. Raten  
von Fr. 5 -

oder in bis zu Fr. 47.50.

gleiche Gruppe in dopp. Zahl d. h.

12 Oblig., rückzahlbar bei der  
Zurücknahme Fr. 116.-

Preis Fr. 105.-, zu zahlen in  
11 monat. Raten oder in bar  
zu Fr. 97.50.

Eine kurze Ziehungserklä-  
rung von der ersten Raten  
zahlang an — Liebigschrift

Abonnement auf meine Z. i.  
tana « Nouvelles Financières »

während über alle Z. itungen  
zu ersehen, welcher in

zu kaufen gibt.

Beide Sie sich Ihre Be-  
stellung zu rechnen an die

Schweiz. Lot.- & Prämien-  
Obligationen-Bank

Post & Telegraphenstrasse 20,  
Mont-Blanc-Strasse.

Fr. 4,000, 3,000,  
2,000, 1,000, 500,  
100, 50 u. s. w.

200.000

und Tausende Tausend von

# Charcuterie

(Kleinemacher)

Fr. BETSCHEN, Kleinemacher spricht hiermit seiner  
werten Kundenschaft und dem verehrten Publikum von  
Stadt und Land seinen aufrichtigen Dank für  
das Vertrauen, welches ihm während seiner 16-jährigen  
Tätigkeit in der Lausannerasse gewährt wurde. Er  
bedeutet sich gleichzeitig dem werten Publikum anzugeben,  
daß er seine Kleinemacher nach

Remundgasse Nr. 23, Freiburg

verlegt hat. Durch große Auswahl in Charcuterie  
in Qualität, hofft er das ihm bis dahin gezeichnete  
Vertrauen weiter zu erhalten.

Die  
Freiburger Handels- & Immobilien-Agentur  
A. G. in FREIBURG

hat ihre Bureaux ehemals Café Gothard

Nr. 79 Hängebrückgasse Nr. 79  
verlegt.

TELEPHON 4.33 2283

Kauf und Verkauf von Liegenschaften.  
Verwaltungen. — Inkasso von Forderungen.  
Versicherungen.  
Pacht- und Mietverhandlungen.

## Freiwillige Steigerung

Unterschriebener lädt am Mittwoch nachmittag, den  
2 Januar 1918, in St. Wolfgang folgendes versteigern:



An Lebware:  
3 Kühe, wovon  
zwei großfrächtig,  
eine 14 Monate,  
2 Weißschweine.  
An Fahrzeuge:  
1 fast neues Brü-  
derwagen, 1- oder  
2-pännig, 1 Motorwagen, 1 Jauchewagen samt  
Bo-  
wagen, 1- oder 2-pännig, 1 Etag, 1 neuer Selbst-  
hinterpflug, System Ott, 1 Mähmaschine 1- oder  
2-pännig, 1 Schnellhäne 1- oder 2-pännig, 1 Schieb-  
karren, 1 Großküche, 1 neuer Würdigung, 4 Kü-  
henschiffe, verschiedenes landwirtschaftliches Werkzeug,  
Waldbretzwerk, 1 Hädermaschine, 1 Krämerwagen  
sowie noch vieles anderes mehr.

Die Lebware wird nur einmal vorgeführt.

Jakob Weißbacher.

## Ankauf von Zuchttieren

Ein Aufzug von 12 bis 18 Monate alten Zuchttieren  
der Rottfack Klasse findet statt am Donnerstag,  
den 27. Dezember, um 1 Uhr nachmittags auf dem  
Marktplatz in Freiburg. Man kauf Zuchttiere  
2. und 3. Klasse.

Die Spedition der gekauften Tiere findet am  
gleichen Tage statt.

## E. ULDRY & Cie

Handels- und Landwirtschafts-Bank

Unsere Bureaux werden am Samstag  
um 1 Uhr geschlossen, aber  
der Geschäftsführer ist, für dringende  
Geschäfte, bis um 5 Uhr in der  
"Golden Sonne" zu sprechen.

## Freiburger Oberländer-Konzert

25. und 26. Dezember

CAFÉ « HELVÉTIA », Freiburg

## Das Tors-Führen

von circa 1000 Stier von Herrenscheuer nach Bahnhof Freiburg über Dödinger wird zur freien Be-  
werbung ausgeschrieben.

Canisius Brügger, Herrenscheuer  
Beauftragter.

## Versicherungen

# LA SUISSE

Lebens- & Unfallversicherungs-Gesellschaft

Gegründet im Jahre 1858



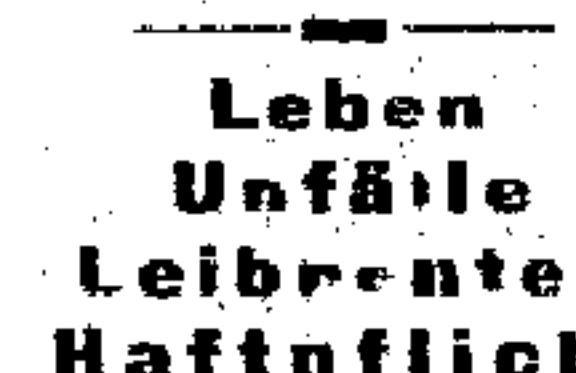
1858

LAUSANNE, 6, Rue de la Paix 6

General-Agentur, Freiburg

L. BAUDÈRE, Inspektor

Avenue du Midi 7 — Telephon 4.75



Leben  
Unfälle  
Leibrenten  
Haftpflicht

## Tapeten

normale Qualitäts, sehr flüssig, bei  
der Preis Möbelhandlung,

eltern. Möbelhaus Nr. 8.

Das vorzüglichste Modell bei

## KROPP

und dieses Häuser

jurassischer Tapete

Das Modell ist auch in alter  
und hart an den Jäger.

Sicherer Erfolg garantiert.

Preis: 1/2 Meter Fr. 2.—

1 Meter Fr. 8.— Promoti-

onierung durch die Jura-

postkarte. Preis.

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

1880

**Als feinstes Fest-Geschenk**

ist sicher eine Fantasiehose oder ein warmer Überzieher sehr willkommen, die

**C. NUSSBAUMER, Marchand-Tailleur**

8, Promenade, 8

zu sehr annehmbaren Preisen liefern kann.

**Spielwaren**

Christbaumschmuck und Christbaumkerzen  
empfiehlt in grosser Auswahl

**Witwe Mayer-Brender**

Lausannegasse 78 und Steinerne Brücke 155

**PAUL HAIMOZ, Sattler**

FREIBURG, Remundgasse

Laden, 8 Ateliers, 33

**Praktische Fest-Geschenke**

Pferde- und Viehdecken — Koffern — Kinderbetten  
Kinderleiterwagen — Reiseartikel u. s. w.  
in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen

**Nützliche Geschenke**

Eine Schreibmaschine Eine Vervielfältigungs-Maschine  
Ein Bureau-Möbel — Schreibmaschinen-Tisch  
Amerikanisches Rollpult Bücherständer etc. etc.  
Bestellungen bitte baldmöglichst anfangen.

Agentur: Louis Borloz

21 Spitalgasse 21 FREIBURG Telefon Nr. 1.75

**Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes.**

**Als willkommene Fest-Geschenke:****Uhren, Gold- & Silberwaren****ARMBANDUHREN**

Präzisionsuhren: „Longines, Omega, Zenith“

**Tafelservice und Tafel-Bestecke**

in Silber oder versilbert

empfiehlt

**PAUL MEYER, Bahnhofstrasse**

FREIBURG

**Steigerung**

Montag, den 31. Dezember, werden im Schlosswald bei Hettenschweier, circa 40 Stangen und Durchflutungsklausen gegen die versteigert. 2256 Wozu freundlich einlädt Der Versteigerer J. Peter.



**J. ANDREY**  
Zahnarzt  
Nachl. von Hrn. Dr. Favaz  
Bahnhofplatz 38  
FREIBURG  
2.67 Telefon 2.67  
Moderne Arbeiten  
Sohnenrösse Operationen  
Bprechstunden alle Tage

**Geschenkartikel**

nützliche und fantasie  
empfiehlt in großer Auswahl

**Witwe Mayer-Brender**

Lausannegasse 78 und Steinerne Brücke 155

**In der Festzeit**

vergessen Sie nicht

die Inserenten unseres Blattes

zu berücksichtigen

und sich

auf die „Freiburger Nachrichten“

zu berufen!!

**Gemeinde Alterswil**

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Alterswil werden eingeladen, die Staats- und Gemeindesteuern pro 1917 bis zum 31. Dezember 1917, beim Kassier zu entrichten. Nach Verlaufen dieser Frist wird die gesetzliche Verzögungssanktion berechnet und alle Rückstände werden betreibungsschriftlich erhoben.

Mittwoch, den 26. Dezember wird der Kassier zum Inkasso auf dem Gemeindebüro anwesend sein.

Alterswil, den 18. Dezember 1917. 2227

Der Gemeinderat,

**Wirtschaft**

Der Gemeinderat von St. Silvester schreibt hiermit die einzige Wirtschaft in der Gemeinde auf Soumissionswege zur Verpachtung auf 1 Jahr mit Amttritt auf 22. Februar 1918 aus. Eingaben und Bezeichnung von 2 soliden Bürgen sind dem Gemeinderat bis 5. Januar, 5 Uhr abends, durch eingeschriebenen Brief einzureichen. 2241 Bedingungen können bei Hrn. Bünzhu, in Birsfelden eingesehen werden.

St. Silvester, den 18. Dezember 1917.

Der Gemeinderat.

**CHRONOMETER**

IN SILBER UND GOLD



MIT OFFIZIELLEM GANGZEUGNIS

**W. TÜRKER-BERN**  
UHREN-SPEZIALHAUS-HORLOGERIE

**Holzsteigerung**

Mittwoch, den 26. Dezember, nachmittags 1 Uhr werden im Hubelhöhl bei Baggwil, 13 Pfäster Buchenholz und 13 Astholzen gegen Barzahlung versteigert. 2259

Der Versteigerer:  
Klois Nussbaumer.

**Sparkasse des Sensebezirks**

in Tafers (Amthaus I. Stock)

staatlich anerkannt  
garantiert durch die Gemeinden und den Reservefond



empfiehlt sich stets zur

**Entgegennahme von Geldern:**

auf Sparheft;

auf Kassascheine;

in Konto-Korrent.

Sämtliche Depots sind frei von jeder Staatssteuer  
Günstige Ansiedlungen nach dem jeweiligen  
Geldmarkt.

**Sparlossetten zur freien Verfügung.**

**Gewährt Darlehen:**

auf Grundpfand;

auf Hauptpfund oder Bürgschaft;

auf Wechsel.

**Besorgt Inkasso**

zu sehr günstigen Bedingungen und nimmt  
Wertgegenstände zur Aufbewahrung  
entgegen.

Rosenlose Einzahlung auf Postcheck und  
Giro-Konto IIA 97. 159

Abonnement  
12 Monate 6 Monate  
Gebührl. 6,- 6,-  
Ausland. 25,- 12,50  
Post-Gebührl. 11,- 5,-  
Vorbestellung für das  
des Weihers aufzugeben, und dort in  
Zürich, Holland, Dänemark, Schweiz  
Redaktion: Berollesstrasse

**Antwort****Zeitgemäße**

In einer gehaltvollen Weihachtszeitung" u. a.:  
In der Natur folgt am Tag, Auf und Untergang  
seindem Kreis. Es ist der Tag, der da ist Christi  
tag. Die Kirche begrüßt jedes Gebein (Körper), das  
kennt. Und Jesus gibt den  
schönen Namen: „Vater der  
kommen, Seiten geben, Thron  
werden weggeschafft — ; die  
leben mit dem Kind bleib  
Jahns" übertragen und über  
Es ist ja merkwürdig,  
gutinus erzählt. Schon im  
Jahrhundert, gab es viele  
wund: Wann wird diese  
seine Lehre zerstört? Da  
sie, die christliche Liebe  
wird sterben, es wird te  
wer, sie haben ihre Zeit ge  
der Heilige bei: „Während sind sie es, die sterben; die  
wird überall verstanden.“

So mehr man die Kirche  
verdächtigt, desto treuer sieht  
sie, für ihre katholische, d  
Lehre, die Herr bei ihr  
Protestantismus brach auf  
ihre Wahrheit Edelsünde und  
Liberalismus. Der Liberali  
in der Verschleierung des  
gutes und seines Erbtes wu  
Diese hat mit allen religi  
Grundlagen und Bindungen  
Wie will der Liberalismus n  
wissen ihr widerstreben? Gilt  
folgerichtig Lohn der Frei  
Trefflich läuft Balme die  
verasen zurück: „Wer si  
ihre es wagt, mir das Wort  
Herr zu den Meereswogen  
und nicht weiter?“ Gu  
darin, daß ihr gestern  
heute ankomme. Eine Ver  
nach Jahrhunderten führt, i  
führt, und ihr meint, die e  
Tag zählt, gegen mich aus  
Nachdem ihr eure Theorien  
det ihr mich nicht hindern, e  
zu versuchen; nachdem ihr  
euren Geschmack eingereicht  
nach meinem Plan umba  
Namen der Menschheit auf  
ihrem Namen auf. Wenn i  
hindigt, so verbindige au  
weniger glänzende Weise;  
die Ungleichheit der Stände  
ist an mir, Blöke dage  
wenn ich alles bestehende  
wart: auch ich versteile  
ganzen Wache, mit gleichen  
Sprache ist ganz natürlich  
Grundlage der Gerechtigkeit  
verbrieft und nur den M  
rohe Gewalt gehen läßt.  
Dem andern.“ Bernische

Was soll aus jenen Sch  
der Tag, die Sonne, Christ  
sagt: „Wenn, den! ich,  
nach Freiheit lebender St  
Mund holen zu zu...“ und  
und mehr als er sollte du  
ten Trum sich verabschiede,  
an seinen Obern, wenn sie  
und große Freiheit ihm  
sie Freyer und oligarch  
(Der Staat, VIII, 562).

Was für Mundschene  
orts das Gott! Nach  
der Ehe den sakramentalen  
men, griff der Staat weit  
Wurzeln der Familie, in  
diese unselige Tochter —